Welche war deine außergewöhnlichste Beobachtung?
Jeder Augenblick, in dem ich einen Vogel sehe, hat etwas Einmaliges. Wie beeindruckend ist der Kleiber, der am Baum abwärts und kopfüber klettert! Und die Wasseramsel, die tauchen und schwimmen kann. Ich bin fasziniert von der unendlichen Vielfalt der Farben im Federkleid und der einzigartigen Rufe und Gesänge der verschiedenen Vögel.
Meine Begegnung im vergangenen Sommer mit einem Bartgeier und Gänsegeier, die Beobachtung eines Adlerpärchens mit seinem Jungvogel und das Wunder des Vogelzuges bleiben mir unvergesslich.
All dieser Reichtum ist wohl die Bestätigung, dass mir die Turteltaube im Oktober 2020 tatsächlich Glück gebracht hat.
Besonders berührend empfand ich aber auch den zarten Gesang eines Mauerläufers in den Psairer Bergen. Noch nie zuvor hatte ich so einen feinen Gesang gehört. Dann hatte ich noch das Glück, einen Steinrötel zu beobachten.

Was empfiehlst du angehenden Vogelbeobachtern?
Es ist erstaunlich, wie viele Vogelarten und Vogelgesang es sogar in der Stadt gibt. Seitdem ich wachsamer geworden bin, habe ich das aufmerksame "Hinhorchen" gelernt. Für mich ist Vögel zu beobachten eine Beschäftigung, die man „mit nichts und ständig" tun kann. Wenn man sich mit ganzem Herzen darauf einlässt, wird das Leben reicher.

Vogelberingung am Pfitscher Joch

Patrick Mösinger

Eine Zippammer, die am Pfitscher Joch ins Netz ging. Foto: Patrick Mösinger

Nach ersten Überlegungen seitens des Autors schien das Pfitscher Joch aufgrund seiner geografischen Lage und topografischen Gegebenheiten ein optimaler Ort zu sein, um den Vogelzug im österreichischen Alpenraum zu untersuchen. Erste Planzugbeobachtungen im Oktober 2022 ergaben eine hohe Tagesanzahl von bis zu 22.000 ziehenden Zugvögeln untertags, die anders als bei den zuvor vom Autor aufgesuchten Pässen, ungeahnt in sehr geringer Höhe das Joch überqueren. Die Wichtigkeit als Zugknotenpunkt und das Zugverhalten stimmen somit mit den ausführlichen Beobachtungen und Beschreibungen von Gstader (2007) und Niederfriniger (1982) überein.

Nach den erfolgreichen Planzugbeobachtungen 2022 startet der Beringungsversuch am 5. September 2023 und endete nach vier Mehrtagesblöcken am 30. Oktober mit einem Wintereinbruch. Innerhalb dieser vier Termine wurden die Netzstandorte mehrmals geändert, um dem Zuggeschehen optimal angepasste Standorte zu finden. Abhängig von den abiotischen Bedingungen wurde mit bis zu 111 Netzmetern gefangen, wobei die Anzahl der fängigen Netze oft deutlich darunter lag. Es wurde bis auf wenige Ausnahmen versucht sowohl bei Tag als auch bei Nacht durchzufangen, je nach Anzahl der anwesenden Personen, die abhängig von der Zugintensität zwischen zwei und sechs schwankte. Wie bereits bei Gstader (2007) geschildert, steigert sich sowohl die Individuenanzahl als auch die Artenanzahl gegen Ende Oktober und damit zusammenhängend auch die Fangzahl, die mit etwa 700 gefangen Individuen in 24 h bei

Die Netze am Pfitscher Joch. Foto: Patrick Mösinger

111 Netzmetern den Höhepunkt erreichte!
Als wichtigstes Kriterium um am Pfitscher Joch gute Fang- und Beobachtungsbedingungen zu erreichen, kann bisher der Wind genannt werden. Bei Südwind (Gegenwind) herrschen optimale Bedingungen und der absolute Großteil der Zugvögel überquert das Pfitscher Joch in äußerst geringer Höhe, wohingegen bei Nordwind (Rückenwind) der Zug in sehr geringem Ausmaß stattfindet, oder aufgrund der Flughöhe überhaupt nicht wahrnehmbar ist. An 20 Projekttagen, wobei für den jeweils stattgefunden Auf- und Abbau sämtlicher Netze sowie die viermalige An- und Abreise einige Tage abzuziehen sind, wurden 1969 Vögel aus 42 Arten gefangen und beringt. Zudem gelangen auch zwei Kontrollfänge, ein Zilpzalp mit italienischem Ring und ein Erlenzeisig aus Litauen. Unter den beringten Arten finden sich viele Überraschungen die weit über der Waldgrenze auf 2251 m nur während der Zugzeiten zu erwarten sind. Von Waldschnepfe, Buntspecht, Heidelerche, Schwarzkehlchen und Rotdrossel über Goldhähnchen und Zippammer bis hin zu den unzähligen Finken und Meisen die den Zug dominieren.
Nach der ersten Pilotsaison kann von durchgängig massivem Vogelzug über dem Pfitscher Joch bei schwachem bis mäßig starkem Gegenwind, sowohl bei Tag als auch bei Nacht, berichtet werden. Als Alpenpass ist das Pfitscher Joch für den Fang und die Beringung von Zugvögeln nach den bisherigen Erfahrungen sehr gut geeignet. Mit diesem ersten sehr erfolgreichen Fangvorhaben auf Nordtiroler Gebiet des Pfitscher Jochs blicken der Autor mit allen Beteiligten und Mithelfenden auf ein erfolgreiches kommendes Beringungsjahr.

Gstader, W. (2007): Vogelzug über das Pfitscher Joch (2.250 m)/Tirol-Südtirol. Vogelkundliche Berichte der Tiroler Vogelwarte, Bd. 23: 1-35.
Niederfriniger, O. (1982): Herbstzug-Kontrolle. AVK-Nachrichten: Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, Bd. 29: 15-18.

Die neue Lia Uciei

Iacun Prugger

Die Grödner Vogelschutzgruppe wurde im Jahre 1995 von Marco Obletter, Pauli Laimer, Leo Moroder und Egon Comploi unter dem Namen „Grupa per la defendura di uciei de Gherdëina" gegründet. Am 24. Februar 2023 wurde diese Gruppe zum „Verein für Vogelkunde Gröden". Einen Verein heutzutage zu gründen, bedeutet sehr viel Bürokratie, Stichworte: Amt für Einnahmen, DZE, Amt für das Ehrenamt, RUNTS usw. Das Ziel des Vereins besteht darin, die Vogelwelt Grödens kennenzulernen, Schutzmaßnahmen in die Wege zu leiten, die Landschaft des Tales zu erhalten, das Wissen der Expert*innen weiterzugeben, die Leute zu informieren und aufzuklären. Es finden regelmäßig Wanderungen, Vorträge und Treffen statt, es werden Zeitungsartikel geschrieben und einmal im Monat wird eine einstündige Sendung im Radio Gherdëina zu unterschiedlichsten Themen aus der Ornithologie ausgestrahlt. Am 30. März wurde der Verein vorgestellt und gleich 90 Leute waren anwesend. Im ersten Vereinsvorstand sind Iacun Prugger (Präsident), Patrick Senoner (Vizepräsident), Simon Comploi (Kassier), Silvia Demetz, Maria Delago, Anna Holzknecht und Thomas Delazer. Silvia entwarf ein neues Logo für den Verein. Eine wichtige Rolle spielt die Zusammenarbeit mit den Schulen, vom Kindergarten bis zu den Maturaklassen. Ein bereits vor mehreren Jahren gestartetes Projekt ist die Analyse der ladinischen Vogelnamen. Heute haben um die 400 Arten einen ladinischen Namen. Der Verein beschäftigt sich nicht nur mit der Ornithologie, sondern mit der gesamten Flora und Fauna der Dolomiten. Es werden naturwissenschaftliche Beobachtungen und Daten gesammelt, weitergegeben und der Bevölkerung nahegebracht, um die Wichtigkeit und Schönheit unserer Natur zeigen und schützen zu können.

Der erste Ausschuss der Lia Uciei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: 79

Autor(en)/Author(s): Mösinger Patrick

Artikel/Article: Vogelberingung am Pfitscher Joch 25-26